

Brockes, Barthold Heinrich: Die Melone aus Alicant (1743)

1 So wirst du selbst aus Alicant,
2 O angenehme Frucht, gesandt,
3 Daß wir, durch dein vergnügend Kühlen,
4 Ein Herz-erquickend Labsal fühlen!
5 Was schliessen nicht für Süßigkeiten
6 Die dunkel-grüne Schaaalen ein!
7 Was für ein Silber-weisser Schein
8 Verschränkt die Frucht von allen Seiten!
9 Dein Fleisch ist güldner als Citronen,
10 Du scheinst die Krone der Melonen.
11 Wie lieblich ist dein süsser Saft,
12 Der Gaum und Zunge kühlt und netzet!
13 Durch eine lind' und scharfe Kraft
14 Wird fast der ganze Mensch ergetzet.
15 Man fühlt, so bald man dich geniesset,
16 Und man dein fleischigt Wesen preßt,
17 So lauter Honig rinnen läßt,
18 Der wie aus einer Quelle fliesset,
19 Wie uns der Saft, der aus dir quillt,
20 Den ganzen Mund mit Nectar füllt.
21 Ich fügt' ein überlegend Denken
22 Dem angenehmen Schmecken bey,
23 Und dacht': Wie der so liebeich sey,
24 Der, im Geschmack, so vielerley
25 Uns Menschen würdiget zu schenken!
26 Ich dachte ferner, Jhm zum Preise,
27 Wie, auf so mannigfache Weise,
28 Die Schiffahrt uns so sehr vergnügt,

29 Da sie, durch rege Wasser-Schlösser,
30 Obgleich getrennet durchs Gewässer,
31 Ein Land doch fast ans andre fügt.

32 Die Frucht, die so viel Lieblichkeiten

33 In ihren glatten Schaalen häuft,
34 Hat eine fremde Luft gereift,
35 Muß ein entferntes Land bereiten,
36 Und muß, aus so entlegner Erden,
37 Zur Lust uns zugeführet werden.
38 Erfordert es denn meine Pflicht,
39 Und die gerührte Zunge nicht,
40 Daß ich der Urquell' aller Dinge
41 Erkenntlichkeit zum Opfer bringe?
42 Die durch den Gaum gerührte Seele
43 Begreift, daß sie schuldig sey,
44 Daß sie des Gebers Lob erzehle,
45 Und Jhm ihr Lob zum Opfer weih.
46 Wenn ich mich an der Frucht ergetze,
47 Denk ich nicht nur an sie allein;
48 Ich denk an unsrer Sinnen Schätze,
49 Wie sie so wunderbarlich seyn.
50 Was wär uns die Melone nütze,
51 Und ihre süsse Lieblichkeit,
52 Jhr holdes Kühlen in der Hitze,
53 Wofern nicht die Beschaffenheit
54 Der Sinnen in den Geist uns drückt
55 Was uns durch ihren Saft erquickt,
56 Wenn, was wir lieblich in ihr finden,
57 So Gaum als Zungen nicht empfinden!
58 Da mich dein saftig Fleisch ernähret,
59 Hab ich an Den, Der dich gemacht,
60 An Den, durch Den du mir beschehret,

61 An GOtt, mit Lust und Dank, gedacht,
62 Der dich und uns an Leib und Geist
63 So wunderbarlich zugeschicket,
64 Daß, wenn man dich mit Lust geneußt,
65 Dein saftig Wesen uns erquicket.
66 So laßt uns dieses wohl bedenken,

- 67 Und GOtt, wenn Er uns labt und speist,
68 Ein dankbegierigs Herze schenken!

(Textopus: Die Melone aus Alicant. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4325>)